



Achtung, fertig, klettern

Andreas Rachersberger testete die Kletterhalle (S. 3)

Neuer Stadtamtsleiter

Rudolf Oberschneider im Porträt (S. 5)

Besuch von Freunden

Grimbergen besuchte Saalfelden (S. 6)

Sperrstunde um 2 Uhr

Behörden vermehren weniger Delikte (S. 10)

Die Patientenverfügung

Seinen Willen niederschreiben (S. 12)

Die Schützenkompanie

Ein Brauchtumsverein stellt sich vor (S. 15)

Zurück aus London

Schorn über seinen Auftritt bei Olympia (S. 18)



Regionalprogramm

Kooperation im Alltag und Projekte beschleunigt umsetzen - das sind die Ziele des Regionalverbandes Pinzgau. Erreicht werden sollen diese mittels eines Regionalprogrammes, das bis Ende 2012 vorliegen soll. Erste Einblicke in das Pinzgauer Entwicklungskonzept erhalten die Bürger ab Anfang September auf www.regpi.at.

Brückensanierung in Bsusch

Zwischen 10. September und Mitte Dezember 2012 ist die Rettenbachmühlbrücke zwischen Bsusch und Schützing auf Grund einer Generalsanierung gesperrt. Es gibt keine Überfahrts- und Übergangsmöglichkeiten. Verkehrsteilnehmer, die aus Fahrtrichtung Saalfelden nach Bsusch gelangen wollen, betrifft die Sperre nicht. Aus Fahrtrichtung Zell am See kommend (Zufahrt Schützing) kann die Sperre über Gerling oder Haid umfahren werden. Der Gasthof Winklhof und Sport Grossegger sind über die Ausweichrouten jederzeit erreichbar.

Sauberes Saalfelden

Unter dem Motto „Sauberes Saalfelden“ rücken jährlich zahlreiche Bürger aus, um Wiesen, Wälder und Gewässerufer von Abfall zu befreien. 28 Vereine und Schulen sammelten heuer rd. eine halbe Tonne Müll. Die Stadtgemeinde bedankt sich bei folgenden Teilnehmern für ihren Einsatz: HBLW Saalfelden, HS Bahnhof, Schiklub Saalfelden, Sbg. Akkordeonverein Saalfelden, VS Saalfelden I u. II, Obst- und Gartenbauverein, Berg- und Naturwacht, Historische Schützenkompanie, Eisschützenverein Lenzing, FF-Löschzug Wiesersberg, Gartenverein Taxau, Saalfeldner Volksliedchor, Poly Saalfelden, FF Hauptwache, HSV Saalfelden, Theatergruppe Saalfelden, VS Lenzing, 1. Saalfeldner Sportklub, 1. KC Saalfelden, Kameradschaftsbund, Alpenverein Saalfelden, KIZ-JUZ, Jungschar Katholische Kirche, Schihauptschule Saalfelden, BG Sport RG Saalfelden, Eisschützenverein Saalfelden.



Des Nachbars Baum

Bäume an der Grundgrenze führen immer wieder zu nachbarschaftlichen Konflikten. Nachfolgend ein kurzer Überblick über die geltende Rechtslage.

Es gibt nach § 422 ABGB ein Selbsthilferecht des beeinträchtigten Nachbarn, das jedoch nur

unter möglicher Schonung der fremden Bäume und Gewächse sachgerecht ausgeübt werden darf. Jeder Grundeigentümer kann die in seinen Grund eindringenden Wurzeln eines fremden Baumes oder einer fremden Pflanze aus seinem Boden entfernen und die über seinem Luftraum hängenden Äste abschneiden. Dabei hat er aber fachgerecht vorzugehen und die Pflanze möglichst zu schonen. Der Baumeigentümer ist verpflichtet, die Beseitigung des Überhangs durch den Grundeigentümer zu gestatten, nicht aber, die Beseitigung selbst durchzuführen. Die für die Entfernung der Wurzeln oder das Abschneiden der Äste anfallenden Kosten hat der beeinträchtigte Grundeigentümer zu tragen. Sofern durch die Wurzeln oder Äste ein Schaden entstanden ist oder offenbar droht, hat der Eigentümer der Pflanze die Hälfte der notwendigen Kosten zu ersetzen.

Der Nachbar darf bei der Ausübung des Selbsthilferechtes – ohne ausdrückliche Zustimmung – das Grundstück des Baumbesitzers nicht betreten. Andernfalls macht er sich der Besitzstörung schuldig.

Wenn die Bäume dem Nachbarn die schöne Aussicht verdecken, können grundsätzlich keine rechtlichen Schritte dagegen unternommen werden.

2004 wurde das Recht auf Licht ins Gesetz aufgenommen. Gemäß § 364 Abs 3 ABGB kann der Grundeigentümer einem Nachbarn die von dessen Bäumen oder anderen Pflanzen ausgehenden Einwirkungen durch den Entzug von Licht oder Luft insoweit untersagen, als diese das nach den örtlichen Verhältnissen gewöhnliche Maß überschreiten und zu einer unzumutbaren (!) Beeinträchtigung der Benutzung des Grundstückes führen. Bevor der Nachbar dieses Recht einklagen kann, besteht die Pflicht, Vergleichsversuche bei einer anerkannten Schlichtungsstelle zu unternehmen. Als solche Schlichtungsstelle kommt nur eine von einer Notariatskammer, Rechtsanwaltskammer oder sonstigen Körperschaft öffentlichen Rechts eingerichtete Schlichtungsstelle, als Mediator nur ein Mediator im Sinne des Zivilrechts-Mediation-Gesetzes, in Betracht.

Amtsleiterin
Gunda
Steinwender
informiert



Impressum



Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Stadtgemeinde Saalfelden
Rathausplatz 1, 5760 Saalfelden
Tel. 06582/797-39, Fax: 06582/797-50
presse@saalfelden.at, www.saalfelden.at
Verantwortung Inhalt: Bgm. Günter Schied
Das Stadtblatt enthält amtliche Mitteilungen und Aktuelles aus dem Gemeindegesehen.
Druck: Repro Brüll; Auflage: 7.500 Stk.

Gesunde Gemeinde - jetzt anmelden!

Saalfelden ist Ende April dem Programm „Gesunde Gemeinde“ beigetreten. Wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die Bildung eines Gesundheitsarbeitskreises in der Gemeinde. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Ärzteschaft entwickelt diese Projektgruppe ein an die Bedürfnisse der Menschen angepasstes Gesundheitsprogramm. Dabei geht es vor allem darum, den Bürgern Informationen und Veranstaltungen zum Thema Gesundheitsvorsorge anzubieten. Interessierte Bürger können sich bis 1. Oktober 2012 im Stadtamt Saalfelden bei Andrea Kupfner, 06582/797-30, kupfner@saalfelden.at, für die Mitarbeit im Arbeitskreis „Gesunde Gemeinde“ anmelden.

Ich, mein Guide und die große Wand

Autor: Andreas Rachersberger
Bild: Bernhard Pfeffer

Ihre Meinung zählt!
www.stadtblog-saalfelden.at

Stadtblatt Redakteur Andreas Rachersberger berichtet in einer unterhaltsamen Reportage über ungewohnte Belastungen, erhebende Gefühle und die Grenzen ab Schwierigkeitsgrad 6.

Mittwoch, 25. Juli, 10 Uhr Vormittag, die Kletterhalle „Felsenfest“ hat soeben ihre Pforten geöffnet. Um diese Zeit wird da wohl noch nichts los sein. Gedacht, geirrt. Ich bin bei weitem nicht der erste Gast. Immer wieder kommen Leute in die Halle. Es dauert fast 15 Minuten, bis Geschäftsführer Georg Kysela das erste Mal Zeit für mich findet. Ich habe einen Termin mit ihm, als Guide soll er mir das neue Saalfeldner Schmuckstück etwas näher bringen. Das Sportoutfit habe ich schon an, die nötige Ausrüstung fehlt aber noch. Im Salewa Mountain Shop werde ich mit Kletterschuhen und Gurt ausgestattet, dann kann es losgehen. Die ersten Blicke in die gigantische Halle faszinieren mich. Einige der unglaublich vielen Routen sind derart überhängend, dass ich mich frage, wie da jemals ein Mensch hinaufkommen soll. Zu Schulzeiten bin ich einmal in der HIB-Halle gekraxelt. Ein Mann vom Fach, wenn es um das Bezwingen von künstlichen Griffen geht, bin ich also definitiv nicht. Macht aber nichts, dafür habe ich ja meinen Guide.

Los geht's mit Bouldern

Georg führt mich zum großen Boulder-Bereich. Klettern in Absprunghöhe ohne Seilsicherung, mit dicken Matten am Boden, das ist passend für den Anfang. Ich stelle mich nach einer kurzen Einweisung nicht schlecht an, bekomme aber einige gute Tipps vom Profi. Möglichst kleine Schritte solle ich machen, zudem würde ich mich leichter tun, wenn ich die Arme gestreckt ließe und die Kraft hauptsächlich aus den Beinen nähme. Gesagt, getan, das Ganze geht beim zweiten Mal wirklich leichter von der Hand. Mit dem Hinweis, immer auch darauf zu achten, mit den Füßen exakt auf die Griffe zu steigen, geht es dann in Richtung Top-Rope-Routen weiter. Ein Seil hängt dabei schon an der Wand, Georg sichert mich damit. Ich blicke hinauf und stelle fest, dass der Weg nach oben ganz schön weit ist. Der Schwierigkeitsgrad beträgt 4+, der höchste im Klettersport ist 11. Das sollte doch zu schaffen sein. Und tatsächlich, ich komme recht leicht

hinauf. Dort schlucke ich einmal kurz, der Blick hinab lässt ein etwas mulmiges Gefühl in mir aufkommen. Bin ich wirklich so hoch geklettert? Georg ruft mir von unten zu, ich möge mich einfach in das Seil setzen. Langsam geht es dem Boden entgegen, immer wieder stoße ich mich mit den Beinen von der Wand ab. Ich spüre den festen Untergrund.

Bis zum Ziehen der Unterarme

Insgesamt ein tolles Erlebnis, das mich gleich zum Weitermachen motiviert. Eine 4- soll es sein, also nur unwesentlich schwerer. Georg erklärt, dass trainierte Sportler, die keine besondere Klettererfahrung haben, bis Schwierigkeitsstufe 5 normalerweise keine großen Probleme haben. Es läuft wunderbar, ich schaffe die Route ohne viel Mühe. Kaum am Boden, schickt mich Georg einen anspruchsvolleren 6er-Kurs hinauf. Die Griffe werden merklich unhandlicher. Ich stoße schön langsam an meine Grenzen, meine Bewegungen werden unkoordinierter. Das wird für Georg ersichtlich, weil ich die Griffe mit den Füßen nicht mehr exakt treffe. Ich beiße durch und werde für meinen Ehrgeiz erneut mit einem erhebenden Gefühl unter dem Hallendach belohnt. Meine Unterarme wissen aber jetzt, was sie getan haben. Sie danken mir die ungewohnte Belastung mit einem kräftigen Ziehen.

Das Selbstsicherungsgerät

Ist das jetzt das Ende meiner Session? Nein, denn Georg will mir auch noch eine Route mit Selbstsicherungsgerät zeigen. Ich werde an einem Karabiner eingehängt und schon kann mir durch die spezielle Vorrichtung nichts mehr passieren. Ich setze zu den ersten Handgriffen dieser Route der Schwierigkeit 5- an. Nach ei-



Kletterhallen-Boss Georg Kysela (li.) erklärte Sportreporter Andreas Rachersberger die wichtigsten Regeln beim Sportklettern.

nem Meter geht es für mich wieder nach unten. Es wird mir bewusst, wie wichtig es ist, sich den einfachsten Weg zur Spitze bereits am Boden herauszuschauen. Georg zeigt mir kurz vor, wie es geht. Mit Crocs an den Füßen, wohlgemerkt. Ich setze zum zweiten Anlauf an, überwinde die vorherige Problemstelle ohne große Mühe und erreiche das letzte Mal an diesem Vormittag das Ende einer Route. Ich brauche mich nur mehr nach hinten setzen, das Selbstsicherungsgerät seilt mich von alleine ab. Genial.

Ein wahres Paradies

Es ist bereits kurz vor Mittag, man muss es ja nicht gleich übertreiben. Mein Guide ist zufrieden mit mir, lädt noch zu einem Cappuccino auf der gemütlichen Dachterrasse im Sportklub Fels'n Treff ein. Ich lasse meine Erfahrungen Revue passieren und ziehe eine äußerst positive Bilanz. Es hat als überwiegend unerfahrener Kletterer großen Spaß gemacht, für Fans des Sports muss die Halle ein wahres Paradies sein. Aber auch Touristen sind von dem zusätzlichen Freizeitangebot begeistert. So toben sich beim abschließenden Fotoshooting einige Italiener neben uns aus. Nachdem ich den Neubau verlasse, tausche ich mit einem vollbesetzten niederländischen PKW den Parkplatz.

Die Stadtgemeinde stellt sich vor: Abfallentsorgung

Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Aus den Augen, aus dem Sinn - so geht's den meisten von uns mit dem Abfall. 2.580 Tonnen Restmüll und 480 Tonnen Biomüll holte das Team der städtischen Abfallentsorgung im Vorjahr ab. Wer sind die Männer, die sich um den Abfall kümmern, und wohin kommt unser Müll?

Wer im Urlaub schon mal durch die Wohnviertel einer süditalienischen Großstadt spaziert ist, der weiß, dass Abfallentsorgung nicht überall so gut funktioniert wie in Österreich. Zum einen haben Österreicher großes Verantwortungsbewusstsein, wenn es darum geht, ihren Müll ordnungsgemäß zu entsorgen, und zum anderen übernehmen Gemeinden und Städte die Verantwortung für den Abfall ihrer Bürger.

In Saalfelden sind sechs Personen des Wirtschaftshofes für die Abholung von Restmüll, Biomüll und Plastik-Verpackungsmaterial zuständig. Die Mitarbeiter betreuen über 3.300 Abfallbehälter im gesamten Gemeindegebiet. Der Abfall wird mit zwei LKWs direkt in den Wohnvierteln und Dörfern abgeholt. Der Restmüll wird je nach Wunsch bzw. je nach geografischer Lage einmal pro Woche oder einmal in zwei Wochen abgeholt. Der Biomüll wird wöchentlich entsorgt. Aufgabe der Bürger ist es, die Abfalleimer vor den jeweiligen Abholtagen am Straßenrand zu den öffentlichen Verkehrsflächen bereitzustellen.



Das Team der Abfallentsorgung: Roman Spitzer, Richard Hutter, Harald Pirchner, Ernst Rohregger, Josef Trixl, Christian Posch (nicht im Bild: Bruno Fuchs)

Die Tätigkeit am Abfall-LKW ist eine harte Angelegenheit. Egal ob plus 30 Grad oder minus 20 Grad - die „Entleerer“ stehen bei jeder Witterung am Heck des Fahrzeuges. Sie sind feinem Staub ausgesetzt, der ihnen beim Entleeren der Abfallbehälter entgegenkommt. Und der Arbeitsplatz ist sehr gefährlich. Vorarbeiter Ernst Rohregger ist seit 13 Jahren dabei. Er kennt die Gefahren: „Wir bewegen uns ständig auf Verkehrsflächen und müssen diese immer wieder queren. Wir sind darauf angewiesen, dass sich die anderen Verkehrsteilnehmer an die Verkehrsregeln halten und Rücksicht auf uns nehmen.“

Jedes Jahr passieren schwere Unfälle in Österreich, bei denen Mitarbeiter von Abfalldienstleistern zu Schaden kommen.“

Was passiert mit unserem Abfall?

Wenn die Abfallkammern im LKW voll sind, bringen die Mitarbeiter des Wirtschaftshofes den Müll zur ZEMKA nach Zell am See. Dort wird der Restmüll in der mechanisch-biologischen Behandlungsanlage sortiert und zerkleinert. Nicht recycelbare Abfälle werden weitertransportiert in eine Verbrennungsanlage in Oberösterreich. Aus den Augen, aus dem Sinn.

Die **Lichter** eingefangen

Bild: Klaus Linzmaier

Nach mehreren Absagen in Folge hatten die Veranstalter der Bergfeuer diese Jahr den Wettergott auf ihrer Seite. Lange Zeit waren die Feuer nicht mehr so gut zu sehen wie heuer. Die Feuerwehr Saalfelden suchte das schönste Foto der Sommersonnenwende 2012. Und man wurde fündig. Klaus Linzmaier aus Saalfelden konnte die Lichter am besten einfangen. Eine fachkundige Jury wählte sein Foto zum Siegerbild. Als Preis wurde dem Hobbyfotografen ein Gutschein für einen Fying Fox XXL Flug überreicht. Die Veranstalter wünschen guten Flug!



Klaus Linzmaier holte sich mit diesem Bild den Sieg im Sonnwendfeuer-Fotowettbewerb.

Neuer Stadtamtsleiter im Porträt

Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Er ist nicht nur beim Langlaufen einer von der schnellen Sorte, auch beim Jobwechsel sprintete Rudolf Oberschneider innerhalb von vier Tagen von der Bewerbung bis zur Fixanstellung als neuer Stadtamtsleiter.

Als Saalfeldens langjährige Amtsleiterin Gunda Steinwender Anfang Juli den Wechsel nach Tamsweg verkündete, ahnte Rudolf Oberschneider, der aktuell in Linz als Rechtsberater der Wirtschaftskammer tätig ist, noch nicht, dass für ihn bald ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung gehen sollte. Der 34-jährige Jurist, der in Saalfelden aufgewachsen ist und dort die HIB besuchte, verfolgte zwar sporadisch die Entwicklungen am Pinzgauer Arbeitsmarkt, war aber nicht aktiv auf der Suche nach neuen beruflichen Herausforderungen. Währenddessen wurde in Saalfelden der Job des Stadtamtsleiters ausgeschrieben. Zwei Wochen betrug die Bewerbungsfrist für die oberste Position in der Stadtverwaltung. Rudolf Oberschneider wusste noch immer nichts von der Chance in der früheren Heimat. Bis er kurz vor Ende der Bewerbungsfrist durch Zufall die Stellenausschreibung entdeckte. Am letzten Tag der Bewerbungsphase um 20:20 Uhr drückte er auf Senden. Das E-Mail mit seiner Bewerbung war abgeschickt.

Der Weg nach Saalfelden

Einen Tag nach der Bewerbung begab sich Rudolf Oberschneider mit seiner Frau und den drei Kindern auf Urlaubsreise nach Tirol. Im Feriendomizil angekommen, wollte er gerade die Koffer ausladen, als eine Saalfeldner Nummer am Handydisplay aufleuchtete. Zur großen Überraschung war Bürgermeister Günter Schied am anderen Ende der Leitung und lud ihn zu einem Hearing ein. Und zwar bereits am nächsten Tag. Oberschneider sagte zu. Nachdem der junge Jurist am folgenden Tag noch nach Innsbruck gefahren war, um die Urlaubsbekleidung gegen einen Anzug einzutauschen, stand er am Abend im Büro des Saalfeldner Bürgermeisters. Das Hearing verlief gut für den Bewerber aus Linz. Für Oberschneider ging es wieder zurück in den Urlaub. In Saalfelden ging es zügig weiter. Am Freitag, den 27. Juli 2012, wurde in der Gemeindevertretung der Beschluss gefasst, wer neuer Stadtamtsleiter wird. Die Wahl fiel auf Rudolf Oberschneider - genau vier Tage nachdem dieser seine Bewerbung abgeschickt hatte.

Ein Wunsch geht in Erfüllung

Für Rudolf Oberschneider und seine Familie stand ein Umzug aufs Land immer zur Debatte. Für den gebürtigen Pinzgauer geht nun ein großer Wunsch in Erfüllung: „Mir gefällt Saalfelden sehr gut. Ich genieße die Natur und die Berge. Es gibt hier kleinere Strukturen, die Stadt kann aber was Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, medizinische Versorgung, Sport und Kultur anbelangt, alles bieten. Ich mag den ländlichen Charme des Ortes und die Tatsache, dass man nicht in einer anonymen Masse untergeht.“ Als Stärken seiner künftigen Heimatgemeinde sieht Oberschneider vor allem die gut durchmischte Wirtschaftsstruktur, das schulische Angebot und die Möglichkeiten im Bereich der Nordischen Sportarten. Vor allem Letztere haben es dem sportlichen Familienvater angetan. Oberschneider ist begeisterter Langläufer und nimmt auch regelmäßig an Wettkämpfen teil.

Gedanken zur neuen Tätigkeit

Anfang September tritt Rudolf Oberschneider seinen Job als Stadtamtsleiter an. Für ihn ist es wichtig, dass in einer Gemeinde kundenorientiert gehandelt wird. „Gemeinden sollen sich als Dienstleister für den Bürger präsentieren, mir ist dabei der Service-Gedanke sehr wichtig. Die Gemeinde soll für den Bürger ein Partner sein. In Saalfelden funktioniert das meines Wissens bereits sehr gut.“ Was die Personalführung angeht, hat Oberschneider unter anderem in seiner Tätigkeit als Milizoffizier wichtige Erfahrungen gesammelt. Seine persönliche Philosophie ist die Führung durch Vorbildwirkung. „Nur das, was man selber verkörpert, kann man auch seinen Mitarbeitern vermitteln. Die Füh-



Am 3. September tritt Rudolf Oberschneider (34) den Posten als Stadtamtsleiter in Saalfelden an.

rung soll sozusagen authentisch sein. Ich möchte meine Entscheidungen den Mitarbeitern gegenüber auch so weit wie möglich dokumentieren und begründen. Das ist mir sehr wichtig.“

Bei der Frage, welche Rolle die politische Orientierung eines Stadtamtsleiters spielt, gibt sich Rudolf Oberschneider diplomatisch. „Ich glaube nicht, dass sich die politische Einstellung des Stadtamtsleiters auf seine Tätigkeit auswirkt. Das Recht ist für jeden gleich. Ich persönlich bin in meinen Grundfesten sehr demokratisch orientiert. Jeder darf und soll seine Meinung vertreten.“

Urlaub - Griechenland oder Norwegen?
Norwegen

Hobbys - Berge oder Golfplatz?
Berge

Essen - Spaghetti oder Schweinebraten?
Spaghetti

Liebste Freizeitbeschäftigung:
Meine Familie

Was ist das Erste, das Sie am Morgen des ersten Arbeitstages machen werden?
Das Familienfoto aufstellen.

Die Freunde und das große Fest

Autor/Bilder: Bernhard Pfeffer

Alle zwei Jahre organisieren die Partnerstädte Saalfelden und Grimbergen ein gemeinsames Wochenende. Anlässlich der 140-Jahr-Feier der Bürgermusik stand heuer ein Besuch der Belgier in Saalfelden am Programm.

Musik, Berge und ein großes Fest – das erwartete die 80-köpfige Delegation aus der belgischen Partnerstadt Grimbergen bei ihrem Besuch in Saalfelden. Anlässlich des 140-Jahr-Jubiläums der Bürgermusik Saalfelden kam neben den Vertretern der Stadt Grimbergen auch die Musikkapelle „De Ware Vrienden“ für drei Tage in den Pinzgau. Schon im Vorfeld stellten die belgischen Freunde klar: „Wir kommen nicht um zu schlafen!“ Dementsprechend voll war der Terminkalender. Auf dem Programm standen eine Wanderung zur Steinalm, Sommerrodeln, eine Führung im Braumuseum Asitzbräu, Flüge mit dem Flying Fox XXL, Musikkonzerte, die Sonnwendfeier und natürlich fröhliches Beisammensein mit einer großen Portion kulturellem Austausch.

Ein toller Erfolg war das dreitägige Jubiläumsfest der Bürgermusik. Den Auftakt machten am Freitag das Jugendorchester SaMaDi und die Militärmusik Salzburg. Am Samstag folgte ein Konzert der Musikkapelle „De Ware Vrienden“. Der Abend stand im Zeichen der Bergfeuer. Im Festzelt wurde zu den Klängen von „Krainervind“ gefeiert. Am Sonntag standen ein Festakt mit Gottesdienst, ein Umzug und zahlreiche Konzerte von befreundeten Musikkapellen am Programm.



Vizebgm. Erich Rohrmoser (li.) und Vizebgm. Wolfgang Gießner überreichten Grimbergens Bürgermeisterin Marleen Mertens Köstlichkeiten aus der Region.

Fliegende Belgier - Flying Fox XXL in Leogang.



Auch die „Men in Blech“ gratulierten der Bürgermusik zum 140-Jahr-Jubiläum.

Tausende Besucher feierten im großen Festzelt.

Die Bergfeuer zur Sonnenwende, heuer mit einem Fackelschritzug am Kühbühel.

Dialogtage Saalfelden - jetzt anmelden!

Autor/Grafik: Bernhard Pfeffer

Von 4. bis 6. Oktober 2012 lädt die Stadtgemeinde zur Veranstaltungsreihe „Dialogtage Saalfelden“ ein. Zahlreiche Saalfeldner haben sich bereits zum zweitägigen Bürgerworkshop angemeldet. Gestalten auch Sie mit!

Infos & Anmeldung online
www.saalfelden.at/dialogtage

Bürger gestalten die Zukunft mit
 Die Saalfeldner Gemeindevertretung möchte die Bevölkerung verstärkt in politische Entscheidungen und Planungsprozesse miteinbinden. Am 5. und 6. Oktober 2012 findet ein zweitägiger Workshop im Congress Saalfelden statt, bei dem Bürger Ideen und Projektvorschläge zu folgenden Themenfeldern präsentieren und diskutieren können:

- Stadtentwicklung & Wirtschaft
- Mobilität
- Umwelt/Energie/Landwirtschaft
- Soziales
- Jugend
- Sport/Kultur/Freizeit

Der Workshop wird von unabhängigen Moderatoren der SPES Zukunftsakademie geleitet. Die Ergebnisse des Workshops werden veröffentlicht und von der Gemeindepolitik als Entscheidungsgrundlage für künftige Beschlüsse herangezogen.

Bürgerworkshop Saalfelden
Fr., 5.10.2012, 14-19 Uhr
Sa., 6.10.2012, 09-15 Uhr
Congress Saalfelden

Reden auch Sie mit

Aus organisatorischen Gründen wird um frühzeitige Anmeldung gebeten, online über www.saalfelden.at/dialogtage oder persönlich bei der Bürgerservicestelle im Stadtamt. Es ist auch möglich, nur an einem der beiden Veranstaltungstage mitzudiskutieren. Achtung: Begrenzte Teilnehmeranzahl!



Weitere Veranstaltungen

4.10.2012, Stadtamt Saalfelden
Kinder- und Jugendparlament
 Gemeindevertretungssitzung mit Schülern aus Unter- und Oberstufen

5.10.2012, 9-19 Uhr, Stadtamt Saalfelden
Treffpunkt Stadtamt
 Das Stadtamt präsentiert sich

Rahmenprogramm: Gemeinde-Quiz für Erwachsene, 1,2,3-Quiz für Kinder, Ausstellungen von Saalfeldner Künstlern, Live-Musik, Präsentation der Wildbach- und Lawinenverbauung uvm.

Bürgerau - sind die Forstwege notwendig?

Ihre Meinung zählt!
www.stadtblog-saalfelden.at

Für viel Gesprächsstoff und kontroverse Meinungen sorgt der Bau von Forststraßen im Bereich Bürgerau/Kalmbach. An Stammstischen genauso wie in sozialen Netzwerken. Sind die Forstwege, die von den Österreichischen Bundesforsten zur Waldpflege angelegt werden, in diesem beliebten Naherholungsgebiet notwendig? Oder könnte man das Schadholz, das durch die großen Schneemengen des vergangenen Winters entstanden ist, auch mit Seilwinden aus dem Wald entfernen? Das Stadtblatt hat bei Martin Holzwieser, dem Leiter des ÖBf-Forstbetriebes Pinzgau, nachgefragt.

„Nachdem feststand, dass im Bereich Bürgerau/Kalmbach eine große Menge Schadholz (rd. 800 Festmeter) innerhalb von kur-

zer Zeit entnommen werden muss, haben wir unter den Gesichtspunkten Ökologie, Gesellschaft und Wirtschaft ein Projekt ausgearbeitet“, erklärt Holzwieser. „Der große Nutzen der Forstwege, deren Errichtung die Bundesforste zur Gänze aus Eigenmittel finanziert, liegt in der Pflege der Jungpflanzen und Bäume. Weiters ermöglicht ein Forstweg die Aufarbeitung von einzelnen Windwürfen und Schneebrüchen. Durch die Schäden des vergangenen Winters ist das Baumkronendach lückig geworden. Wind und Wetter finden größere Angriffsflächen, dadurch wird es häufiger zu kleineren Schadereignissen kommen. Ein Forstweg schließt das Gebiet für Einzelstammentnahmen auf, die sind vor allem im Kampf gegen den Borkenkäfer wichtig.“

Die Seilbringung wird laut Martin Holzwieser auch nach der Errichtung von forstlichen Stichwegen notwendig sein, für so genannte Feinerschließungen.

Natürlich gibt es auch einen wirtschaftlichen Aspekt, der für den Bau von Forststraßen spricht. Holzwieser: „Die Distanzen für Seilbringungen wären zu groß - zum Teil über einen Kilometer. Die Bringung rein über Seilbahnen wäre sehr aufwendig und teuer. Es müssten große Mengen Holz entnommen werden, damit die Holzernste nicht mehr kostet als der Verkauf des Holzes. Außerdem gibt es nur mehr wenige Firmen, die technische Langstreckenseilungen anbieten. Die Arbeit ist zu gefährlich und bei Unfällen kommen die Hilfskräfte nur schwer zum Unfallort.“

Ein Kindergarten für Haiti

Autoren: E. Mühringer, B. Pfeffer
Bilder: Verein „Hand in Hand mit Haiti“

Seit Februar 2012 baut ein österreichischer Verein an einem Kindergarten in Haiti. Mit dabei sind viele Helfer aus Saalfelden. Sie berichten von ihrer Arbeit im krisengeschüttelten Karibikstaat.

Der Verein „Hand in Hand mit Haiti“ wurde im März 2010 vom gebürtigen Haitianer Real Piard gegründet. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Teams aus Österreich und Haiti arbeitet Real Piard seither an einem ambitionierten Projekt. In seiner Heimatgemeinde Camp-Perrin soll ein Kindergarten errichtet werden. Der erste Schritt für die Kinder zu einem besseren Start ins Leben.

„Das Projekt Kindergarten wurde gestartet, um an der Basis zu beginnen, denn am Fundament lässt sich das System bekanntlich am besten verändern“ - gemäß dieser Devise nahm das Vorhaben im Sommer 2010 Formen an. Es wurden erste Vorbereitungen für den Bau des Kindergartens in Haiti getroffen. Der Verein konnte Kontakte zu einheimischen Fachkräften knüpfen, ein geeignetes Grundstück finden und bürokratische Vorarbeiten in die Wege leiten.

Spatenstich in Haiti

Im Februar 2012 stellten sich die Initiatoren bereits der eigentlichen Herausforderung: dem Bauen! Gemeinsam mit der Architekturstudentin Judith Hasenauer, dem Baupolier Hans Gwechenberger und Nadja Salzmann startete Real Piard eine aufregende Reise in seine Heimat. Ausgerüstet mit einer Menge Enthusiasmus, den Bauplänen und vielen Medikamenten kamen die Österreicher in Haiti an, wo vieles etwas anders kam als erwartet. Nach einer kurzen Phase der Eingewöhnung und der Überwindung einiger Verständigungs- und Sprachbarrieren zwischen Französisch, Kreolisch und Pinzgauerisch konnte nun begonnen werden. Gemeinsam mit den haitianischen Fachkräften wurde das Bauprojekt in Angriff genommen - Hand in Hand und Stein auf Stein. Bereits hier stellte man fest, dass man miteinander und voneinander lernt.

Das Schöne am Projekt

Die Bevölkerung vor Ort identifiziert sich bereits voll und ganz mit dem Kindergarten, und so kamen täglich viele Einheimische auf die Baustelle, um den Baufortschritt mit aller Tatkraft voranzutreiben. In einem Land, in dem Versprechen selten



Die österreichischen Helfer freuen sich: „Wir lernen voneinander und miteinander!“

gehalten werden und es Bildungsprojekte wie dieses oftmals nicht einmal in die Entwicklungsphase schaffen, gibt jeder neue Stein viel Hoffnung für die Großen und die Kleinen.

Bildungszentrum für Jung und Alt

Der Kindergarten wird im Oktober 2012 eröffnet. Doch das Projekt geht mittlerweile über den ursprünglich geplanten Kindergarten hinaus. Aufgrund des großen Bedarfes soll das erdbebensichere Gebäude auch für Erwachsenenbildung genutzt werden. Geplant sind etwa Vorträge zu den Themen Hygiene, Prävention und Gesundheit. Der Kindergarten soll ein Bildungszentrum für die gesamte Region werden, von dem alle profitieren. Derzeit starten Kooperationen mit den Pädagogen vor Ort, die das Projekt bereits aus ganzem Herzen mittragen. Seit Juli arbeitet man nun gemeinsam an der Erstellung der Lehrpläne, an der Anschaffung des Bildungsmaterials, an der Beschaffung von Spielen und an vielem anderen.

Die nächsten Schritte

Man sei sehr zufrieden mit dem bisherigen Verlauf, zieht Real Piard eine Zwischenbilanz. „Natürlich ist das Projekt noch lange nicht abgeschlossen. Im Herbst wird lediglich der erste Teil des Kindergartens eröffnet. Anschließend sind die Errichtung einer Klär-

anlage und einer Photovoltaikanlage vorgesehen. Es liegt schon viel Arbeit hinter uns, aber es gibt auch noch einiges zu tun, um den Traum wahr werden zu lassen“, so der Projektinitiator. Aus diesem Grund freut sich der Verein nach wie vor über finanzielle aber auch ideelle Unterstützung. „Wir sind dankbar für jede Unterstützung. Jeder Helfer wird durch seinen Beitrag Teil eines großen Traumes für die Aller kleinsten unter uns!“



Planerin Judith Hasenauer packt auch bei der Anfertigung der Eisenkörbe mit an.

Spendenkonto „Hand in Hand mit Haiti“

Kto. Nr. 40 59 03 41, BIZ 20404
IBAN: AT512040400040590341
BIC/Swift Code: SBGSAT2SXXX

Verein „Hand in Hand mit Haiti“
Färberstraße 1 - 5760 Saalfelden
e-Mail: hand-in-hand-mit-haiti@gmx.at

Damit **Pflegende** gesund bleiben

Die Sportunion Salzburg hat im Februar 2012 das Projekt „Bewegt betreut - betreut bewegt“ ins Leben gerufen. Das Bewegungsprogramm mit speziell konzipierten Einheiten richtet sich an pflegende Angehörige und Mitarbeiter in Pflege- und Gesundheitsberufen. Insgesamt finden im Pinzgau 12 Bewegungskurse statt, 3 davon in Saalfelden. Durch die Kooperationen mit dem Fonds Gesundes Österreich, der Initiative „Fit für Österreich“ und dem Land Salzburg liegen die Kosten nur bei 15 Euro für 12 Einheiten á 75 Minuten. Zusätzlich können die Teilnehmer Aktivitäten wie Seminare und Veranstaltungen besuchen.

Starttermine für September 2012 im Seniorenwohnheim Farmach:

- Montag, 03.09.2012, 19:30 Uhr
- Mittwoch, 12.09.2012, 19:30 Uhr
- Donnerstag, 13.09.2012, 19:30 Uhr

Infos/Anmeldung:

Sonja Obersamer, Tel: 0664/60 61 35 07, sonja.obersamer@sportunion-sbg.at



Alles **Gute!**

Bilder: Bernhard Pfeifer



*Diamantene Hochzeit:
Ernst und Josefine Griessner*



*Goldene Hochzeit:
Josef und Christine Nachbar*



*Goldene Hochzeit:
Edmund und Stefanie Schreder*



*Goldene Hochzeit:
Christian und Theresia Schwabl*

Tagung der **Rheuma**-Experten

Bereits zum 31. Mal fand heuer die rheumatologische Fortbildungstagung in Saalfelden statt. Mehr als 100 Experten aus dem In- und Ausland trafen sich im Rehabilitationszentrum der Pensionsversicherung, um aktuelle Erkenntnisse zu rheumatischen Erkrankungen auszutauschen. Schwerpunktthema beim Praxiskurs war dieses Jahr der Ultraschall an Händen. Bei den Fachvorträgen ging es unter anderem darum, wie die Arbeitsfähigkeit bei rheumatischen Erkrankungen mit Hilfe der richtigen Behandlung erhalten werden kann. Auch in Bezug auf die bekannte Erkrankung Gicht wurden neue Therapien vorgestellt. Veranstaltet wurde die



Manfred Herold - Präsident der Gesellschaft für Rheumatologie und Rehabilitation.

Tagung vom Ludwig Boltzmann Institut für die Rehabilitation Interner Erkrankungen unter der Leitung des Saalfeldner Arztes Werner Kullich. Mehr Infos zum Forschungsinstitut finden Sie unter www.lbg.ac.at.

„**Brücken** bauen“ als Devise

Der Lions Club Saalfelden hat einen neuen Präsidenten. Wolfgang Mariacher (40), Mitarbeiter der Landesbaudirektion Salzburg, Referat Brückenbau, übernahm die Funktion von seinem Vorgänger, dem Elektroplaner Klaus Linzmaier (50). Im Präsidentschaftsjahr von Linzmaier wurden 40.000 Euro in Geld und Sachwerten an Not leidende Menschen in der Region weitergegeben. Mariacher stellt seine Präsidentschaft unter das Motto „Brücken bauen“, vor allem in Hinblick auf eine sich verändernde Gesellschaft.



Klaus Linzmaier (li.) und Wolfgang Mariacher.

Keine **Obsta**usstellung

Auf Grund der enormen Hagelschäden in den Gärten von Saalfelden ist es nicht möglich, die für kommenden Oktober vorgesehene Jubiläumsobstaussstellung des OGV Saalfelden durchzuführen. Die Ausstellung muss leider abgesagt werden!

Wer hat an der **Uhr** gedreht?

Nicht nur der rosarote Panther stellt sich diese Frage, sondern auch viele Festzeltbesucher, die um 2 Uhr keine Lust haben, das Feld zu räumen. Was hinter der neuen Sperrstundenregelung steckt, lesen Sie jetzt.

Ihre Meinung zählt!
www.stadtblog-saalfelden.at

In unserer April-Ausgabe ging es um das Nachtleben in Saalfelden und wir mussten feststellen, dass die Meinungen so verschieden sind, wie die Getränke auf den Karten der Nachtlokale. Die einen schätzen die Atmosphäre in den Saalfeldner Lokalen, die anderen zieht es in die Nachbarorte. Gut, über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten. Fragt man junge Menschen aber nach ihrer Meinung über die herabgesetzte Sperrstunde bei Festen und Bierzelten, dann sind sich alle einig:

Was soll das?

Diese Frage haben wir denjenigen gestellt, die maßgeblich bei der Umsetzung der neuen Richtlinie beteiligt sind. Warum also das Ganze? Handlungsbedarf sah man, weil es laut Erfahrungen der Polizei zu oft zu Ausschreitungen gekommen ist, wie uns Bezirkspolizeikommandant Kurt Möschl erklärt. Vandalismus spielt dabei ebenso eine Rolle wie gewaltsame Übergriffe. „Wir haben beobachtet, dass diese Delikte in der Zeit nach 2 Uhr morgens sehr stark zunehmen“, so Möschl. Aufgrund dieser Tatsache wurde nun ein Konzept ausgearbeitet, um derlei Dinge zu verhindern. In einer Arbeitsgruppe wurden Ideen zur Prävention ausgearbeitet. Mit dabei waren u.a. die Polizei und die Bezirkshauptmannschaft, aber auch Vertreter der Gemeinden sowie Streetworker und Mitarbeiter von Akzente Salzburg.

„Neue Festkultur“

So heißt das Resultat der Bemühungen und beinhaltet zahlreiche Punkte, die zu einem ruhigeren Ablauf von Veranstaltungen führen sollen. Die Sperrstunde ist nur ein Teil des Maßnahmenpaketes, wengleich auch der markanteste. „In erster Linie geht es darum, die Beginnzeiten von Festen nach vorne zu verlagern und übermäßigen Alkoholkonsum einzudämmen“, so Kurt Reiter von der Bezirkshauptmannschaft Zell am See.



„In erster Linie soll der exzessive Alkoholkonsum eingedämmt werden.“
Kurt Reiter



Auch wenn's noch so lustig ist, um 2 Uhr ist seit heuer Schluss!

Laut Reiter muss es den Betreibern gelingen, die Besucher schon früher zu den Festen zu locken, dann stellt die Sperrstunde um 2 Uhr kein Problem mehr da. Vorbildhaft verhalten sich dabei vor allem Saalfelden und Zell am See, wo die Sperrstunde strikt eingehalten und auch vom Bürgermeister unterstützt wird. Das ist nämlich gar nicht selbstverständlich, wie uns Kurt Reiter versichert. Denn bei kleineren Veranstaltungen, die nicht über den „örtlichen Charakter“ hinausreichen, liegt die Festlegung der Sperrstunde beim jeweiligen Bürgermeister. Da sich diese aber im Rahmen der „neuen Festkultur“ prinzipiell zur allgemeinen Sperrstunde um 2 Uhr bekannt haben, sollte es für alle Feste gleich sein.

Manche sind gleicher

Problematisch wird das Ganze bei kleinen Gemeinden, die nach 2 Uhr keine Möglichkeit bieten, die Nacht in einem Lokal ausklingen zu lassen. Von vielen Ausnahmegenehmigungen spricht Michael Hirschbichler, der das Landjugendfest am Hinterreit mitorganisiert. „Auf der einen Seite werden alle über einen Kamm geschoren und auf der anderen Seite dürfen viele Feste länger offen haben!“, so Hirschbichler. Die Landjugend habe sich immer an alle Auflagen gehalten und fühlt sich durch die Sperrstunde um 2 Uhr ein wenig gestraft.

Außerdem lief es beim Landjugendfest heuer ziemlich chaotisch ab, weil es zu Missverständnissen wegen der Sperrstunde kam. Unterm Strich konnten die Veranstalter weit weniger einnehmen als im Vorjahr, da die Umsätze aus dem Barbetrieb zwischen 2 und 4 Uhr wegfielen. Viele haben sich nach 2 Uhr noch auf den Weg in den Ort gemacht, wo die Lokale bis 4 Uhr offen haben. „Dabei wäre es doch besser, wenn die Leute im Zelt bleiben, das meist irgendwo im Grünen steht. So gehen alle mitten in den Ort und man hat den Lärm auf der Straße!“



„Die Einnahmen beim Landjugendfest gingen spürbar zurück.“
M. Hirschbichler

Kontrovers ist dieses Thema allemal, doch der Erfolg gibt den Verantwortlichen Recht. Polizei und Bezirkshauptmannschaft ziehen eine sehr positive Bilanz und beobachten einen Rückgang der Strafrechtsdelikte, vor allem bei schweren Körperverletzungen. Damit es aber nicht zu einem Rückgang an Veranstaltungen kommt, muss sich das Ganze wohl noch einige Zeit einspielen und so mancher Veranstalter muss sein Konzept etwas überdenken. Wie es weiter geht, werden die kommenden Sommer zeigen.

Zu Besuch beim **Riemannhaus**wirt

Autor: Mario Steidl
Bilder: P. Hackner, M. Steidl

Wirt zu sein ist kein Zuckerschlecken. Schon gar nicht auf einer Schützhütte auf 2.177 Metern Seehöhe. Das Stadtblatt hat Manfred Gruber, den Gastgeber am Riemannhaus, besucht.

Langfassung & Fotos auf:
www.stadtblog-saalfelden.at

Seit 1992 ist der Saalfeldner Manfred Gruber Hüttenwirt auf dem Riemannhaus, und das aus Leidenschaft. Seine Eltern – Manfred und Gerlinde Gruber – gaben ihm bereits im Alter von 25 Jahren die Möglichkeit, die Hütte zu übernehmen. Eines war schnell klar: Ob man Wirt im Tal oder auf einer Schützhütte ist, sind zwei paar Schuhe.

Bevor das Riemannhaus Mitte Juni für die Besucher öffnet, muss der Wirt alleine auf den Berg. Die Materialseilbahn wird auf Schäden kontrolliert, die Wasseraufbereitungsanlage wird in Betrieb genommen und die Aggregate werden überprüft. Dann wird mit der Seilbahn die erste Einlagerung geliefert. 5.000 Liter Rapsöl für das Aggregat, Gas, Getränke und Lebensmittel. Weg und Steig müssen Instand gesetzt werden, Sicherheitsseile fixiert oder erneuert werden.

2002 wurde das Riemannhaus technisch auf den neuesten Stand gebracht. Mit der Errichtung eines zusätzlichen Wassertanks mit 120.000 l war auch der Bau einer Wasseraufbereitungsanlage verbunden. Das Wasser wird mittels einer 2 km langen Leitung vom Fuße der Schönfeldspitze zur Hütte geleitet, zusätzlich zum Regenwasser, das über das Dach gesammelt wird. Auch eine eigene Kläranlage wurde errichtet.



Manfred Gruber - seit 20 Jahren Hüttenwirt.



Das Riemannhaus wurde 1885 eröffnet. Errichtet war der Alpenverein Zell am See.

Der Alltag eines Hüttenwirts

Die Arbeitstage sind lang auf einer Hütte. Ab 6:30 Uhr gibt es Frühstück, danach müssen die Quartiere und Waschräume gereinigt werden, parallel dazu werden bereits Vorbereitungen für das Mittagsgeschäft getroffen. Danach werden die Lager und die Betten vergeben. Ab 17:30 Uhr gibt es bereits Abendessen, ausgeschenkt wird bis 22:30 Uhr, um 23 Uhr ist dann letztlich Hüttenruhe.

Zwei Mal pro Woche fährt Manfred Gruber ins Tal, um dort einzukaufen. Gerade frische Materialien zum Kochen für eine reichhaltige Speisekarte sowie diverse Getränke oder Gas müssen entsprechend oft nachgekauft werden.

„In den 20 Jahren, die ich hier als Wirt arbeite, hat sich schon einiges verändert“, erzählt Gruber. „Der Gast legt deutlich mehr Wert auf Komfort, auf das gastronomische Angebot und auf die Gemütlichkeit auf der Hütte. Dem haben wir Rechnung getragen. Der Schlafbereich wurde von 140 Lagerplätzen auf 103 Schlafplätze reduziert und dafür heller und großzügiger gestaltet.“

Sämtliche Einnahmen aus den Nächtigungen werden an den Alpenverein – in diesem Fall an die Sektion Ingolstadt – abgeführt. Der Wirt erhält ausschließlich die Einnahmen aus der Gastronomie. Die Sektion ist dafür für sämtliche Investitionen im und rund um das Haus zuständig. „Die Zusammenarbeit

mit der Sektion Ingolstadt ist wirklich großartig und freundschaftlich“, betont der Wirt. „Auch mit meinem Personal bin ich sehr zufrieden. Es es ist alles andere als leicht, hier oben gute Leute zu bekommen.“

Der Großteil der Besucher kommt aus Berchtesgaden zum Riemannhaus, 95% der Gäste sind Deutsche. Die Einheimischen kommen eher am Wochenende und über diese freut sich der Wirt natürlich immer besonders.

Abschied im Oktober

Eine Woche dauert es dann im Oktober, bis das Riemannhaus wieder winterfest gemacht ist. Wasserleitungen müssen abgebaut, Wassertanks und die Kläranlage gereinigt, sämtliche Wasserleitungen entleert werden. Fenster, Türen, Lüftungsausgänge usw. müssen vor dem Schneeedruck geschützt und verbarrikiert werden. Leicht verdientes Geld ist es also auf keinen Fall dort oben, in der kurzen Zeit von nicht einmal vier Monaten, vor allem angesichts sämtlicher Zusatzarbeiten, die man ja sonst als Gastronom nicht hat. „Trotzdem, ich würde die selbe Wahl wieder treffen. Denn die Gäste hier oben sind einfach gemütlicher und zufriedener als so manche im Tal. Das und ein Arbeitsplatz mitten in den Bergen – das wiegt alles auf und macht einfach Freude.“

Meine Patientenverfügung

Was zählt mein Wille, wenn ich nicht mehr entscheidungsfähig bin? Mit dieser Frage sollten sich nicht nur ältere Menschen befassen. Jeder kann in eine Situation kommen, in der er nicht mehr urteilsfähig ist.

Grundsätzlich hat jeder Patient das Recht, über das „Ob“ und „Wie“ einer medizinischen Behandlung zu entscheiden. Dies leitet sich aus dem Recht auf Selbstbestimmung ab. Voraussetzung für das Selbstbestimmungsrecht ist die Urteils- und Einsichtsfähigkeit. Das heißt, der Patient muss Grund und Bedeutung einer Maßnahme einsehen können und seinen Willen danach bestimmen können. Ist dies nicht der Fall, entscheiden andere. Um einer Entscheidung durch Dritte vorzubeugen, ist es möglich, mündige Entscheidungen schon vorab zu treffen. Der österreichische Gesetzgeber hat diese Möglichkeit im Patientenverfügungsgesetz geregelt.

Was ist die Patientenverfügung?

Eine Patientenverfügung ist eine Willenserklärung, mit der ein Patient eine medizinische Behandlung ablehnt. Die Verfügung wird wirksam, wenn der Patient zum Behandlungszeitpunkt nicht einsichts-, urteils- oder äußerungsfähig ist. Die Patientenverfügung muss höchstpersönlich errichtet werden. Der Patient muss bei der Errichtung einsichts- und urteilsfähig sein. Er muss also auf Grund seines geistigen Zustandes in der Lage sein, den Sinn der Erklärung zu erfassen. Unterschieden wird zwischen der verbindlichen Patientenverfügung und der beachtlichen Patientenverfügung.

Eine verbindliche Patientenverfügung verliert nach Ablauf von 5 Jahren ab der Errichtung ihre Verbindlichkeit. Sollte der Patient sie mangels Einsichts-, Urteils- und Äußerungsfähigkeit nicht erneuern können, so verliert sie natürlich ihre Verbindlichkeit nicht. Eine verbindliche Patientenverfügung bindet Ärzte, Pflegebedienstete, Angehörige und andere in die Behandlung eingebundene Personen an den festgelegten Patientenwillen. Davon darf nicht abgewichen werden.

Eine beachtliche Patientenverfügung dient der Ermittlung des Patientenwillens und ist Richtschnur für das Handeln des Arztes. Sie ist um so mehr zu beachten, je eher sie die Voraussetzung einer verbindlichen Patientenverfügung erfüllt (z.B.: Konkrete Beschreibung der medizinischen Behandlungen, die abgelehnt werden).



Schätzungen zu Folge haben seit 2006 mehr als 150.000 Österreicherinnen und Österreicher eine Patientenverfügung errichtet.

Schritte zur Patientenverfügung

Der Arzt hat eine umfassende Aufklärung einschließlich einer Information über Wesen und Folgen der Patientenverfügung für die medizinische Behandlung zu geben. Anschließend folgt ein Gespräch mit einem Notar, Rechtsanwalt oder rechtskundigen Patientenvertreter (z.B. die Salzburger Patientenvertretung). So sollen dem Patienten die rechtlichen Auswirkungen seiner Verfügung von vornherein klar sein.

Jene medizinischen Behandlungen, die Gegenstand der Ablehnung sind, müssen in der Patientenverfügung konkret beschrieben sein oder eindeutig aus dem Zusammenhang der Patientenverfügung hervorgehen. Eine Patientenverfügung kann jederzeit widerrufen werden.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei der Sbg. Patientenvertretung, Tel. 0662/8042 – 2083, E-Mail: thomas.russegger@salzburg.gv.at.

INFORMATIONSVORANSTALTUNG
„Meine Patientenverfügung“
 3.10.2012, 19 Uhr
 Congress Saalfelden

- Thomas Russegger
Jurist bei der Sbg. Patientenvertretung
- Otto Dobretsberger
Allgemeinmediziner, Saalfelden
- Christof S. Eisl
Leiter der Hospiz-Bewegung Salzburg

Moderation: Vizebgm. Erich Rohmoser

Unsere Vereine



Bgm. Günter Schied überreichte Margit und Roland Trauner für 30 Jahre Einsatz im Behindertensport die Goldenen Ehrenzeichen der Stadtgemeinde.



Vizebgm. Wolfgang Griebner überreichte Wastl Wörgötter (Mitte) für sein langjähriges Engagement beim Alpenverein den Ehrenring in Silber. Kurt Löschenbrand, Obmann des 1. Saalfeldner Sportklubs, erhielt das Goldene Ehrenzeichen.



Der Krippenverein Saalfelden besuchte vor kurzem die Reichsstadt Regensburg. Der Obmann des dortigen Krippenvereins begleitete die Saalfeldner zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und präsentierte bayrische Krippen und Krippenfiguren.



Der Kinder- und Jugendchor Saalfelden nahm am Chorfest in Frankfurt a. Main teil. Beim deutschen Chorwettbewerb erreichten die Saalfeldner den tollen vierten Rang.

Der Architekt für Ihre **Küche**

Simon Weiss ist seit mehr als zehn Jahren in der Küchenbranche tätig. Vor kurzem hat der gebürtige Maishofner den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und im Gewerbegebiet Harham ein Küchenstudio eröffnet.

Eine gut durchdachte und optisch ansprechende Küche ist ein wesentliches Kriterium für schönes Wohnen. Für die Planung der Küche sollte man sich erstens viel Zeit nehmen und zweites einen Experten kontaktieren. Es zahlt sich aus! Der Saalfeldner Simon Weiss bietet von der professionellen Beratung über die detaillierte Planung bis hin zum fachgerechten Einbau der Küche alle Dienstleistungen an. Punkten kann der Jungunternehmer nicht nur mit viel Erfahrung, sondern auch mit einem großzügig ausgestatteten Schauraum, in dem aktuelle Küchenmodelle aus seinem Sortiment aufgebaut sind. Um individuell auf Kundenwünsche eingehen zu können, bietet Simon Weiss 3D Visualisierungen an. Anhand von

detailgetreuen Computeranimationen sieht der Kunde bereits im Vorfeld, wie sich die geplante Küche in seinen Wohnraum einfügt. So fällt die Entscheidung für ein Modell bzw. eine Ausführungsvariante leichter. Und wer dann immer noch nicht schlüssig ist, den lädt der unkomplizierte Küchenexperte auch mal zu sich nach Hause ein. Da steht nämlich sein persönliches Schmuckstück, in dem Simon Weiss und seine Frau Claudia vor allem die Küchengeräte genau testen, bevor sie an Kunden weiterempfohlen werden.



Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Bgm. Franz Eder (li.) und Bgm. Günter Schied besuchten Simon Weiss und seine Frau Claudia im neuen Küchenstudio.

Küchen & Wohndesign Simon Weiss

Harham 79 | 5760 Saalfelden

Tel. 0664/42 38 740

e-Mail office@simon-weiss.at

www.simon-weiss.at

Gästemix wird bunter

In Zell am See gehören arabische Gäste während der Sommermonate bereits zum gewohnten Bild. Heuer trifft man auch in Saalfelden vermehrt auf Gäste aus den so genannten Golfstaaten.

Vor allem Freizeiteinrichtungen wie die Sommerrodelbahn und das Naherholungsgebiet Ritzensee ziehen vermehrt arabische Urlauber an. Auch das Shopping Angebot in Saalfelden steht hoch im Kurs. In den Nächtigungsstatistiken der Ferienregion Saalfelden Leogang spielen arabische Urlauber jedoch eine unwesentliche Rolle. Tourismusdirektor Stefan Pühringer: „Die arabischen Gäste sind sehr mobil, fast alle besitzen ein Mietauto. Es handelt sich in unserer Region größtenteils um ‚Tagesausflügler‘. Trotzdem erhalten wir Meldungen, dass vor allem der Handel und die Freizeiteinrichtungen von den zusätzlichen Gästen profitieren.“

Verändertes Buchungsverhalten

Obwohl auch die Destination Zell am See Kaprun die Werbung in arabischen Län-

dern eingestellt hat, ist der Gästestrom nach wie vor ungebrochen. Und Saalfelden Leogang profitiert davon. „Wir selbst konzentrieren uns bei den Marketinginvestitionen auf vordefinierte Kern- und Hoffnungsmärkte. Dazu gehören die Golfstaaten nicht“, so Pühringer. „Zu beobachten ist, dass sich das Buchungsverhalten der Gäste stark verändert hat. Auch bei den arabischen Urlaubern. Es wird immer mehr über Online-Portale wie z.B. booking.com gebucht. In den letzten Jahrzehnten quartierten die in Zell am See ansässigen Reiseveranstalter die Gäste bei den Betrieben direkt um den Zeller See ein. Nun wählen die Gäste vermehrt auch Unterkünfte, die weiter weg sind.“

Mehr verschiedene Nationen

Touristiker Stefan Pühringer prognostiziert generell einen bunteren Nationen-



Arabische Urlauberinnen beim Picknick am Huggenberg.

mix. „Dank des geänderten Buchungsverhaltens wird der Gästemix internationaler. Das empfinde ich als sehr positiv. Unsere Vermieter werden sich mit diesem Trend auch weiterentwickeln. Die SALE (Saalfelden Leogang Touristik GmbH) reagiert auf die Veränderungen am Markt und bietet e-Marketing Schulungen für die Vermieter an. Auch die neue Website der SALE, die derzeit in der Entstehung ist, wird stark auf Online-Buchbarkeit ausgerichtet sein.“

Autor: Bernhard Pfeffer
Bild: Gitti Breifuß

Nexus Programm Tipps

Mittwoch, 12. September 2012, 20 Uhr
NEXUS/SMC: MY UNI

Das Heilwissen der PinzgauerInnen

mit Karin Buchart

Vortrag und Diskussion in Zusammenarbeit mit dem StudienZentrum Saalfelden und der Universität Salzburg

Das Heilwissen der PinzgauerInnen ist ein wertvolles Gut. Der Verein TEH (Traditionelle Europäische Heilkunst) hat es sich zum Ziel gesetzt, dieses Wissen zu sammeln bzw. wieder zu beleben. Der Vortrag erzählt, wie das Heilwissen erhoben wurde, warum es besonders wertvoll ist und in welcher Weise daraus zeitgemäße Produkte entwickelt werden.

Freitag, 14. September 2012, 20 Uhr
KUNSTHALLE

Vernissage: Eduard Angeli - Melencolia

Begrüßung: Christoph Feichtinger

Einführung: Leander Kaiser

Ausstellungsdauer: 15. September – 20. Oktober 2012

Öffnungszeiten: Do. bis Sa., 17-20 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung

Seit den 1960ern inszeniert Eduard Angeli die stillen Dramen von Leere und Einsamkeit in bezwingenden Bildfindungen, so auch in seinen neuen, allesamt in Venedig entstandenen Arbeiten. Verfallende Fassaden, schmucklose industrielle Gegebenheiten und öde Horizonte verweisen, bei auffälliger Abwesenheit jeglicher Personen, auf letzte Fragen menschlicher Existenz.

Freitag, 28. September 2012, 20 Uhr
MUSIK

Klezmer Connection: Klezmanla

Georg Winkler (Klarinette), Marion Ellmer (Gesang, Gitarre, Perkussion), Hubert Kellerer (Akkordeon), Bernie Rothauer (Schlagzeug, Perkussion, Gitarre), Peter Aradi (Kontrabass)

Die fünf hochklassigen Musiker präsentieren ihr neues Programm „Klezmanla“, mit dem sie so sensibel wie kraftvoll die reichen Traditionen jiddischer Musik ins Heute transportieren.

Mittwoch, 3. Oktober 2012, 20 Uhr
WELTBILDER

Großglockner - rund um den höchsten Berg der Österreichischen Alpen

Bergführer Herbert Raffalt führt durch die faszinierende Welt der Österreichischen Alpen. Auf uralten Kulturpfaden geht es in acht Tagen rund um den 3.798 m hohen Großglockner im Herzen des Nationalparks Hohe Tauern.



33rd INTERNATIONAL
**Jazzfestival
Saalfelden 2012**
23.-26.8.

Aki Takase **New Blues Project**

Jenny Scheinman **Mischief & Mayhem**

Ken Vandermark / Håvard Wiik / Chad Taylor **Side A**

Hasse Poulsen **Progressive Patriots**

Gerry Hemingway Quintet **Riptide**

Tim Berne / Jim Black / Nels Cline **The Veil**

Mary Halvorson Quintet **Bending Bridges**

Muhal Richards Abrams' Experimental Band

Pharoah Sanders u.v.m.

Vollständiges Programm unter

www.jazzsaalfelden.com



brmuk

OBB

Rathofoc



Historische **Schützenkompanie** Saalfelden



Entstehung des Schützenwesens

Im Jahre 1287 verordnete Erzbischof Rudolf Hoheneck, dass jeder Bürger zur Verteidigung des Erzstiftes Salzburg mit einem Harnisch ausgerüstet sein muss und sich zweimal jährlich einer Musterung unterziehen muss. Diese Verordnung war der Beginn des Schützenwesens in Salzburg. Bekannt sind die Schützen vor allem für ihren Mut und den starken Willen. Anfang des 19. Jahrhunderts stellten sie sich mutig den französischen Eroberern entgegen und verteidigten das Land gegen den scheinbar übermächtigen Gegner. Die heutigen Schützen fühlen sich diesen historischen Ereignissen verbunden und wollen mit ihren Aktivitäten das Andenken der Vorfahren in Ehren halten.

Die Schützen von heute

Die historische Schützenkompanie Saalfelden wurde am 5. Juli 1969 im Gasthof Schörhof gegründet. Heute zählt die Kompanie 57 aktive Schützen und 5 Marketenderinnen. Vereinsobmann ist Albert Krabichler, Hias Gradnitzer bekleidet die Position des Hauptmannes. Gleich hinter dem Hauptmann marschieren bei Ausrückungen der Fähnrich, also

jener Schütze, der die Fahne der Kompanie trägt. Diese Funktion hat Toni Herzog über. Der Fähnrich erklärt: „Wir sind ein Brauchtumsverein. Dementsprechend sehen unsere Aktivitäten aus. Wir rücken bei Brauchtumsveranstaltungen aus und gestalten Festakte mit. Natürlich organisieren wir auch selbst Veranstaltungen, zum Beispiel den Krampusrummel, den Schützenball und das Rupertsingen.“ Das Abfeuern von Gewehren und Kanonen ist übrigens eine Ehrenbezeugung der Schützen gegenüber dem Festkomitee. Bei Begräbnissen ist der so genannte Ehrensalut ein letzter Gruß an den Verstorbenen. Geschossen wird mit Originalwaffen aus dem Zweiten Weltkrieg. Das Gewehr nennt sich Karabiner K98. Die Schützen heute haben also modernere Waffen als ihre Vorgänger vor 200 Jahren, die sich mit wenig effektiven Gerätschaften gegen fremde Armeen verteidigen mussten. Auch die Tracht wurde im Vergleich zu den kriegerischen Zeiten der Schützen modifiziert.

Voraussetzungen für Jungschützen

Bei den Ausrückungen der Schützenkompanie ist es wichtig, dass beim Exer-

zieren keiner aus der Reihe tanzt und die Schüsse ein einheitliches Klangbild ergeben. Einmal im Monat üben die Schützen diese Schritte gemeinsam.

Wer sich der Schützenkompanie anschließen möchte, muss mindestens 18 Jahre alt sein und den Wehrdienst abgeleistet haben bzw. gerade bei der Ableistung sein. Nach der Aufnahme muss der Frischling eine gesonderte Exerzierausbildung mit dem Hauptmann ablegen. Bei einer Marketenderin gibt es nur ein Aufnahmekriterium: Sie darf nicht verheiratet sein! Wer mehr über die Saalfeldner Schützen erfahren möchte, findet den Verein auch auf Facebook - einfach „Schützenkompanie Saalfelden“ ins Suchfeld eingeben.

Autor: B. Pfeifer Bild: Schützenkompanie Saalfelden

Auszug aus dem Gedenkbuch der Saalfeldner Schützen:

„Am 25. Juni 1809 rückte die Saalfeldener Schützencompagnie abermals aus und bezog die Vorposten am Hirschbüchl und Luftenstein. Brennend vor Kampfbegierde sahen die Schützen dem Andringen der Feinde entgegen ...“

Musihoffest

Sonntag, 26. August 2012
Vorderkühbühelhof, Saalfelden

- 11:00 Uhr: Polka Potente
www.polkapotente.at
- 13:00 Uhr: Eisenbahner Stadtkapelle
www.eisenbahnermusi.at
- 15:00 Uhr: Eschenauer Musik

Für leibliches Wohl ist gesorgt. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt!
Eisenbahner Stadtkapelle & Fam. Fürstauer

100 Jahre Oswald Putzer

Im Museum Schloss Ritzen findet aus Anlass des 100. Geburtstages von Oswald Putzer (1912 - 1983) eine Gedächtnisausstellung statt. Putzer war Gründungsobmann des Saalfeldner Museumsvereins und Hauptschuldirektor. Die festliche Eröffnung der Ausstellung findet am **Freitag, dem 14. September 2012, um 19:30 Uhr** statt. Neben Kurzvorträgen werden die besonderen Aktivitäten des Jubiläumsjahres vorgestellt: Eine Sonderpostmarke mit einem Aquarell von Oswald Putzer als Markenmotiv sowie eine Sonderausgabe der „Ritzenpost“, die dem künstlerischen Schaffen Oswald Putzers - schwerpunktmäßig Landschaftsaquarelle aus dem Mitterpinzgau - gewidmet ist. Während der Ausstellung werden Originalaquarelle aus dem Nachlass Oswald Putzers zum Kauf angeboten.



Oswald Putzer

Neue Mittelschule kurz vor Start

Als erste Hauptschule im Pinzgau wird die Hauptschule Saalfelden Markt ab dem kommenden Schuljahr zu einer Neuen Mittelschule. Im Vorfeld mussten auch die Lehrer die Schulbank drücken, um für die Umstellung gerüstet zu sein.

Die Hauptschule Markt wird ab dem kommenden Schuljahr zur Neuen Mittelschule Saalfelden. Aus der Nordischen Schihauptschule wird die Nordische Schimittelschule. Aber nicht nur die Verpackung wird anders, auch das pädagogische Konzept ändert sich. Was sich konkret für die Schüler verändert, verrät Schuldirektor Leonhard Höck.

Keine Leistungsgruppen mehr

„Ganz neu ist das Konzept der Neuen Mittelschule für uns nicht“, erklärt der Direktor. „In der Nordischen Schihauptschule gibt es bereits seit 1996 so genanntes Teamteaching in Deutsch, Englisch und Mathematik. Das heißt, die Kinder werden nicht mehr in Leistungsgruppen unterteilt, sondern im Klassenverband unterrichtet. Vor drei Jahren haben wir diese Unterrichtsform auch in der normalen Hauptschule eingeführt. Außerdem gab es bereits in den vergangenen Jahren Förderunterricht im Rahmen der Ganztagschule sowie spezielle Lehrerteams in den Integrationsklassen bzw. im Schwerpunkt ‚Basis- und Kompetenztraining‘. Diese Teams haben bereits nach ähnlichen Prinzipien wie in einer Neuen Mittelschule unterrichtet.“

Weniger Frontalunterricht

Die Neue Mittelschule verspricht mehr offenes Lernen und weniger Frontalunterricht. Selbstständiger Wissenserwerb, Präsentationen und das Arbeiten in Gruppen sollen in den Vordergrund rücken. Neu sind so genannte KEL-Gespräche - zusätzlich zu Elternsprechtagen. Im Gegensatz zu den Elternsprechtagen sind bei diesen Treffen auch die Schüler mit dabei. Ebenfalls ändern wird sich die Leistungsbeurteilung. In der ersten und zweiten Klasse wird ähnlich wie in Volksschulen beurteilt. In der dritten und vierten Klasse erfolgt eine Differenzierung zwischen vertiefender grundlegender Allgemeinbildung und grundlegender Allgemeinbildung.



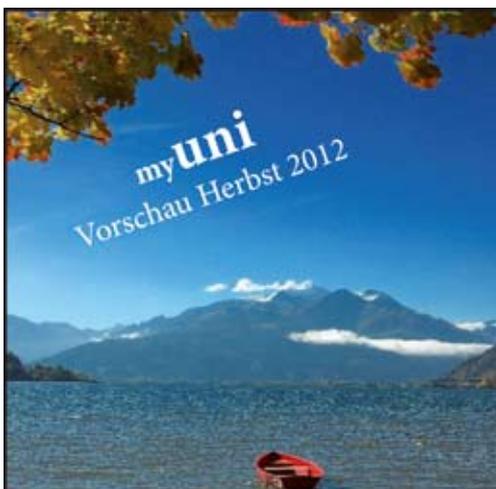
Lehrer beim Pauken - die Pädagogen bereiten sich auf das Konzept „Neue Mittelschule“ vor.

Zum Schluss das Wichtigste für die Schüler: Die Unterrichtsstunden werden nicht mehr und die Ferien vorerst nicht weniger!

Qualifikation durch Hauptschulabschluss

Seit 2003 bietet die Lernwerkstatt Pinzgau jungen Erwachsenen eine Starthilfe für den Einstieg ins Berufsleben an. In einem zwölfmonatigen Kurs werden die Teilnehmer in allen Hauptschulfächern für die Abschlussprüfungen vorbereitet. Parallel dazu wird Berufsorientierung und Hilfe bei der Lehrstellensuche angeboten.

Für den diesjährigen Kurs, der am **10. Sept. 2012** startet, sind noch Plätze frei! Kontakt/Anmeldung: LWS-Pinzgau, Tel. 06582/769 76, E-Mail: lws-pinzgau@einstieg.or.at, www.einstieg.or.at.



UNIVERSITÄT
SALZBURG

StudienZentrum
weiter führen bis zum 100. Abschluss

- 12.09. **Das Heilwissen der Pinzgauerinnen**
Dr. Karin Buchart / Uni Salzburg
- 10.10. **Jugend heute: traditionell und verunsichert**
Prof. Dr. Rudolf Richter / Uni Wien
- 14.11. **Wie der Geist den Körper zähmt. Biofeedback im Spitzensport**
Prof. Dr. Günther Amesberger / Uni Salzburg
- 12.12. **Mythos Alkohol**
Prof. Dr. Thomas Weiger / Uni Salzburg

Kunsthhaus Nexus, 20.00 Uhr / www.smc-info.at oder www.kunsthhausnexus.com

Rockfestival im Anmarsch

„From Summer to Fall“ nennt sich ein neues Musikfestival, das ein junger Saalfeldner mitorganisiert. Pascal Dillinger will zeigen, dass der Herbst auch andere Klänge kennt, als der Bauernherbst vermuten lässt.

Der Herbst ist ja bekanntlich eine eher ruhige Zeit, das heißt, sofern man sich außerhalb von München aufhält. Aber warum sollte man den Wechsel in diese Jahreszeit nicht mit etwas mehr Druck einläuten? Was auf die Ohren gibt's darum von Pascal Dillinger und seinem Kollegen Dominik Amon, die neben Brauchtum und Jazz das musikalische Spektrum in Saalfelden und im Pinzgau um ein großes Stück härteren Materials erweitern wollen. Die Idee zu diesem Rockfestival kam den beiden in der Schule, wo sie selbstverständlich bis zur Pause warteten, um aus einem scherzhaften „Hey, lass uns ein Festival veranstalten!“ schließlich eine penibel durchgeplante Veranstaltung zu machen. Da beide Sport- und Eventmanagement studieren wollen, sehen sie dieses Projekt als ihre Feuertaufe an.

Öfter mal was Neues

Das langfristige Ziel der beiden Jungs ist es, ihre eigene Musikbegeisterung in die Bevölkerung zu tragen und für junge Leute ein wenig mehr und vor allem mal was Neues bieten zu können. Das Festival ist darum ein großer Schritt für die Organisatoren und die potentiellen Besucher. Letztere dürften wohl eher zur jüngeren Generation zählen, aber Pascal möchte mit dem Line-Up einen Bogen vom Sommer in den Herbst spannen, der mit breitentauglichem Punk beginnt und gegen Ende die Fans der harten Töne glücklich macht. Mit diesem Rezept wollen sie einen guten Mix kreieren und hoffen, den Pinzgau ein wenig aufwecken zu können. Denn wenn sich das Festival etabliert, ist es das einzige seiner Art im Land Salzburg! Daher herrscht nicht nur in der Region viel Interesse, sehr erfreut zeigt sich Pascal Dillinger auch über Ticketanfragen aus anderen Bundesländern und aus Deutschland.

Die Spitze des Eisberges

Was die Besucher am 7. September mitbekommen, ist gute Musik und ausgelassene Stimmung. Was ihnen verborgen bleibt, ist der Organisationsaufwand, der dahinter steckt. Besonders was das Finden eines

geeigneten Platzes für das Festival angeht, bedurfte es guter Kontakte und Durchhaltevermögen. Da es in Leogang aus verschiedenen Gründen nichts wurde, ist den Veranstaltern ein Stein vom Herzen gefallen, als sie die Zusage für das Gelände des Harhamer Waldfestes erhielten. „Das ist das perfekte Gelände für unser Festival, denn in der angrenzenden Wiese können die Besucher campen“, so Pascal Dillinger. Außerdem hofft er auf einige zusätzliche Gäste von den zeitgleich stattfindenden Mountain Bike & Trials Weltmeisterschaften, die in Saalfelden Leogang ausgetragen werden. Da es um die Förderung einer musikalischen Jugendkultur im Pinzgau geht, hat man sich bemüht, auch regionale Partner und Sponsoren zu finden. Alle lassen sich an dieser Stelle schwer aufzählen - was aber ein gutes Zeichen ist. Es zeigt, dass auch Betriebe in und um Saalfelden sprichwörtlich ein offenes Ohr für ihr Konzept haben. Das 600 Mann fassende Zelt bekommen die Eventmanager ebenso zur Verfügung gestellt wie einen günstigen Shuttle-Service, der die Besucher zum Festival und wieder nach Hause bringt. Auch Kulturfördervereine wie Akzente Salzburg unterstützen die Rookies bei ihrem Debüt.

Go for it!

Wer also jetzt Lust bekommen hat, einmal sagen zu können, dass er beim ersten „From Summer to Fall“ dabei war, sollte sich das nicht entgehen lassen! Am **7. September 2012 am Gelände des Harhamer Waldfestes (Fußballplatz Harham)**. Alle weiteren Infos zum Line-Up, den Tickets und dem Drumherum findet ihr auf Facebook. Tippt einfach den Begriff „From Summer to Fall“ in euer Suchfeld ein! Tickets gibt's auch direkt unter fromsummertofall-festival@gmail.com.



Natürlich gibt's auch schon Festivalbänder.



Die Festival Veranstalter:
Pascal Dillinger (li.) und Dominik Amon.

LIVE ON STAGE:



Lucky Strikes Back



Across A Blackened Sky

Erster Saalfeldner bei Sommerspielen

Autor: Andreas Rachersberger
Bild: GEPA pictures

Der Saalfeldner Daniel Schorn über sein Rennen in London, ohrenbetäubenden Zuschauerlärm, den Reiz von Olympischen Spielen und Momente, die ihn im Radsport zum Weitermachen motivieren.

Rad-Profi Daniel Schorn war am 28. Juli als erster Saalfeldner bei Olympischen Sommerspielen im Einsatz. Der 23-Jährige vertrat Österreich im Straßenrennen über 250 Kilometer und kam dabei mit nur 40 Sekunden Rückstand im Hauptfeld ins Ziel. Das Rennen von Schorn war aber um Einiges besser, als der 81. Rang auf den ersten Blick vermuten lässt. „Das Ergebnis sagt eigentlich überhaupt nichts aus. Das war sicherlich eines meiner schnellsten Rennen, die ich bis jetzt gefahren bin“, ist der Saalfeldner zufrieden. Seine Hauptaufgabe bestand ohnehin darin, den routinierten Bernhard Eisel bestmöglich zu unterstützen. Auf einen Sprint in der großen Hauptgruppe hat er schlussendlich verzichtet.

Eine Million macht Lärm

Vor dem Start hat sich Schorn nicht recht anders gefühlt als bei sonstigen Radrennen. Einzig das Rundherum beschreibt er als unvergleichbar mit dem, was er bisher erlebt hat. „Es sind überall an der Strecke Leute gestanden und alle haben geschrien. Man könnte es damit vergleichen, sechs Stunden neben den Lautsprechern einer Disco zu stehen“, spielt er auf die unglaubliche Zahl an Zuschauern an. Rund eine Million Menschen haben sich das Spektakel entlang der Strecke nicht entgehen lassen und für ohrenbetäubenden Lärm gesorgt. Gigantisch war auch die Eröffnungsfeier der Spiele, die am Tag vor dem Straßenrennen stattgefunden hat. „Da wäre man



Daniel Schorn nahm als erster Saalfeldner bei Olympischen Sommerspielen teil.

natürlich gern dabei gewesen, wenn man schon mal bei Olympia ist, aber das Sportliche steht einfach im Vordergrund.“ So sah sich Schorn die Zeremonie im Österreicher-Haus nur im Fernsehen an, da er am Morgen danach bereits um 07:30 Uhr in Richtung Radstrecke aufbrechen musste.

Der Reiz der fünf Ringe

Was ist für einen Sportler der große Reiz an Olympischen Spielen? Das Saalfeldner

Rad-Ass sieht das so: „Die Veranstaltung gibt es einfach schon seit einer Ewigkeit. Außerdem hast du nur einen Tag, der, wenn du Glück hast, alle vier Jahre kommt. An diesem Tag gilt es dann zu zeigen, was man kann.“ Lange ist er nicht in den Genuss des Olympischen Flairs gekommen, nur vier Nächte verbrachte Schorn in der Hauptstadt Englands. Am Tag nach dem Rennen ging es schon zurück in die Heimat. „Wenn die Saison jetzt vorbei wäre, wäre ich sicher noch etwas geblieben, aber bei mir war Olympia eigentlich erst der Start in die zweite Saisonhälfte“, hat der Radsportler noch einiges vor. Mit den bisherigen Erfolgen des Jahres 2012 ist der Saalfeldner sehr zufrieden, seine Ziele hat er erreicht. Zum einen war dies die Teilnahme am Giro d'Italia, wo er bei zwei Etappen unter die Top-10 fuhr, zum anderen die Reise nach London, an die er gerne zurückdenkt. Die großen Strapazen machen dem Saalfeldner nichts aus, zu gern schuftet er sich am Rad ab, um stets neuen Zielen nachzugehen. „Der Radsport ist seit mittlerweile fünf Jahren meine Arbeit. Und dass Arbeit nicht immer Spaß macht, ist auch normal. Aber wenn es läuft und du gut in Form bist, zu einem Rennen kommst und dich am Rad fühlst, als ob du nur lenken müsstest, dann weißt du, dass du das Richtige machst. Erfolge als Belohnung für die harte Arbeit ergeben ein Gefühl, das mit nichts zu vergleichen ist.“

Saalachtaler Tennisturnier

13. bis 16. Sept. 2012
Sportanlage Bürgerau

Zum 34. Mal veranstaltet der ESV-ASKÖ Saalfelden heuer das Saalachtaler Tennisturnier. Das Turnier hat einen fixen Platz in den Turnierkalendern der Salzburger Tennisvereine. Wir laden Sie herzlich ein, bei diesem hochkarätig besetzten ÖTV-Turnier als Zuseher mit dabei zu sein! Mehr Infos zum Verein finden Sie unter www.esv-saalfelden.at.

Fußball Westliga in Saalfelden

Der FC Pinzgau Saalfelden spielt heuer seine zweite Saison in der Regionalliga West, Die nächsten **Heimspiele** der Herbstsaison finden zu folgenden Terminen statt:

- 24.08.2012, 19:15 Uhr, gegen FC Liefing
 - 28.09.2012, 19:15 Uhr, gegen SV Seekirchen
 - 12.10.2012, 19:15 Uhr, gegen Wacker Innsbruck II
 - 26.10.2012, 15:00 Uhr, gegen FC Dornbirn
 - 03.11.2012, 14:00 Uhr, gegen SV Austria Salzburg
- Mehr Infos: www.fc-pinzgau.at

Didi und die Jungs aus Lenzing

Autoren: P. Hainzer/B. Pfeffer
Bild: SK Lenzing

Es passiert nicht jeden Tag, dass eine österreichische Fußballlegende den Rasen des SK Lenzing betritt. Für die Lenzinger Nachwuchskicker war es deshalb ein ganz besonderes Ereignis, als der ehemalige ÖFB-Teamchef Didi Constantini im Lenzinger Saalachstadion das Training anpiffte. Unter professioneller Anleitung des Fußballexperten konnten die Spieler der U 10 und der U 12 ihr Können bei verschiedenen Übungen unter Beweis stellen und gleichzeitig neue technische Fertigkeiten erlernen. Constantini übertrug seine Begeisterung für den Fußball dank spielerischer Trainingsmethoden sofort auf die Kinder. Alle waren mit viel Begeisterung und Ehrgeiz bei der Sache. Den Abschluss der umfangreichen Übungseinheit bildete natürlich ein Trainingsspiel, bei dem die Kicker das Erlernete in die Tat umsetzen konnten.



Ex-Nationaltrainer Didi Constantini nahm die Jungkicker des SK Lenzing unter seine Fittiche.



**SAALFELDEN
LEOGANG**
SalzburgerLand
Austria 2012



**2012 UCI MOUNTAIN BIKE & TRIALS
WORLD CHAMPIONSHIPS**

SAALFELDEN LEOGANG
Salzburgerland - Austria



MTB AHEAD
29.08. – 09.09.2012
Saalfelden Leogang, Austria
www.saalfeldenleogang2012.com

<p>Freitag Friday 31. 08. Men and Women 4X Qualifying Round</p> <p>Samstag Saturday 01. 09. Men and Women 4X World Championships</p> <p>Sonntag Sunday 02. 09. Women Juniors and Men Juniors Downhill World Championships Women Elite Downhill World Championships Men Elite Downhill World Championships</p> <p>Donnerstag Thursday 06. 09. Men Juniors Trials 20" World Championships Men Elite Trials 20" World Championships</p>	<p>Freitag Friday 07. 09. Women Under 23 Cross-country World Championships Men Under 23 Cross-country World Championships Women Juniors Cross-country World Championships</p> <p>Samstag Saturday 08. 09. Men Juniors Cross-country World Championships Women Elite Cross-country World Championships Men Elite Cross-country World Championships</p> <p>Sonntag Sunday 09. 09. Cross-country Eliminator World Championships</p>
--	---


Downhill


Cross Country


Trial


Four Cross

INFO & CONTACT: www.saalfeldenleogang2012.com



Am Anfang waren die **Berge**

Früher wie heute ziehen unsere Berge Menschen aus Nah und Fern an. Erfahren Sie mehr darüber, wie Verkehrserschließungen und Alpenvereine die touristische Entwicklung mitgeprägt haben.

„O welche Lust, welche Wonne, rein ist die Luft, klar die Sonne!“ - dieses Zitat schmückt eine Postkarte aus dem Jahr 1898, welche ein Urlauber von Saalfelden nach Hause schickte. Für den Tourismus in Saalfelden war die Eröffnung der Westbahnstrecke, damals auch als Giselabahn bezeichnet, ein wahrer Segen. Unter anderem belegen zahlreiche Postkarten, dass immer mehr Urlauber von der prächtigen Gebirgslandschaft angezogen wurden. Durch die Westbahn war eine komfortable Reisemöglichkeit vorhanden. Die verkehrsmäßige Erschließung trieb auch die alpinistische Erschließung der Salzburger Almen, des Steinernen Meeres und der Berge rund um Saalfelden in den Siebziger- und Achtziger-Jahren des 19. Jahrhunderts voran. Was die Entwicklung in Saalfelden betrifft, sind die Begriffe Alpinismus und Fremdenverkehr untrennbar miteinander verbunden.

Dieser Entwicklung wurde auch durch die Gründung des Österreichischen Alpenvereines 1862 in Wien Rechnung getragen. Der Zeitströmung entsprechend wurde den Menschen die Möglichkeit geboten, sportlich aktiv zu sein. Zielsetzung des Alpenvereines war es, die Bergwelt touristisch zu erschließen, Wanderwege abzusichern und Bergführer auszubilden. Ab 1886 gab es auch eine Sektion des Alpenvereines in Saalfelden. Die Ziele des 1895 in Wien gegründeten Touristenvereines „Die Naturfreunde“ waren ebenfalls ausgelegt darauf, ihren Mitgliedern Bewegung an der frischen Luft zu ermöglichen. Am 31. Dezember 1912 wurde die Ortsgruppe Saalfelden ins Leben gerufen.

Bei der Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereines 1879 in Saalfelden wurde bekräftigt, wie wichtig der Ort als Ausgangspunkt für so manche Bergtour

sei. In der Folge wurde ein Netz an Unterkunftshütten und Steigen errichtet, um das Bergsteigen zu erleichtern.

- 1878: Eröffnung Ramseidersteig
- 1885: Eröffnung Riemannhaus
- 1891: Eröffnung Statzerhaus (Hundstein)

Krieg zerstörte Visionen

Eine große Vision der Tourismusplaner war die „Bezwingung“ des Steinernen Meeres mittels moderner Aufstiegshilfen. So existierten Pläne aus dem Jahr 1929, welche die Errichtung einer Seilschwebebahn zwischen Fieberbrunn (Talstation) und der Ramseider Scharte (Bergstation) vorsahen. Franz Wallack projizierte eine Ausflugsstraße im Sinne der Großglockner Hochalpenstraße. Die Pläne wurden 1939 eingereicht. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges ließ alle Bestrebungen im Sand verlaufen.

Beiname als touristisches Zugpferd

Im Oktober 1929 sah der Verschönerungs- und Verkehrsverein Saalfelden in der Umbenennung der Bahnhofsstation in

„Saalfelden am Steinernen Meer“ die Möglichkeit, auch den Marktnamen dahingehend abzuändern. Das Ansinnen wurde von der Marktgemeinde allerdings abgelehnt. Ins gleiche Horn bliesen ein Jahr später, im Februar 1930, die Vertreter des Handels- und Gewerbestandes, die sich durch die Umbenennung des Marktnamens einen kräftigen Impuls für den Tourismus erhofften. Ihnen wurde Recht gegeben und seit dem 20. August 1930 trägt Saalfelden den Beinamen „am Steinernen Meer“.



Deutsch-Österreichischer Alpenverein, Mitgliedskarte Sektion Saalfelden, 1887.



Wandergruppe vor dem Riemannhaus im Jahr 1908.